

Patentbeschreibungen.

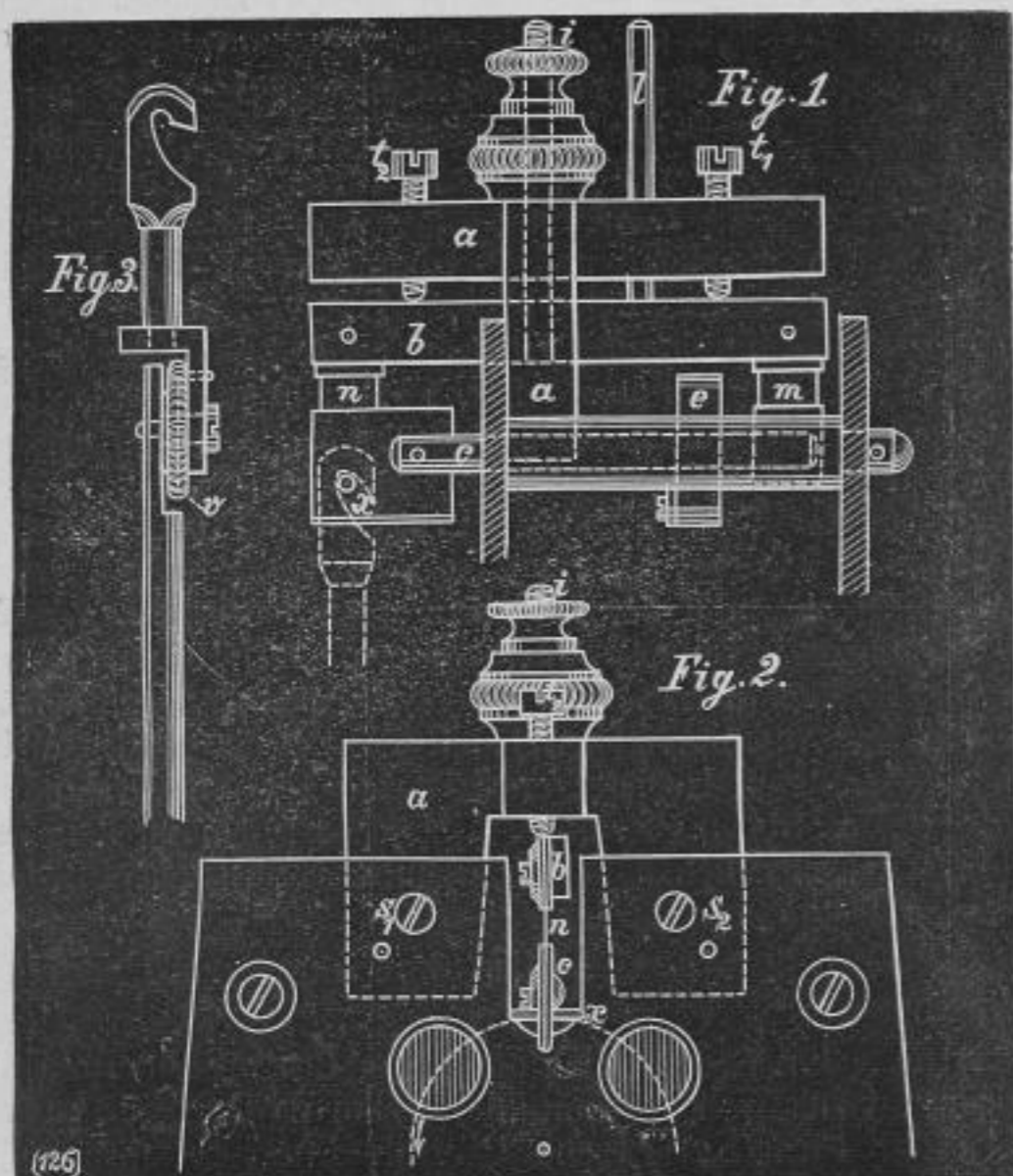
Pendelaufhängung für Regulator-Uhren, welche bezweckt die Ankerwelle und die Gabel zu beseitigen.

Von Joseph Werner, Uhrmacher in Leipzig.

D. Reichs-Patent Nr. 44446.

In den Uhrwerken kommt es hauptsächlich darauf an, die einzelnen Mechanismen nicht allein so einzurichten, dass sie mit der geringsten Reibung arbeiten, sondern auch so, dass reibende Lagerstellen möglichst vermieden werden, damit durch Veränderung des hierin entstehenden Widerstandes der gleichmässige Gang des Uhrwerkes nicht beeinflusst wird.

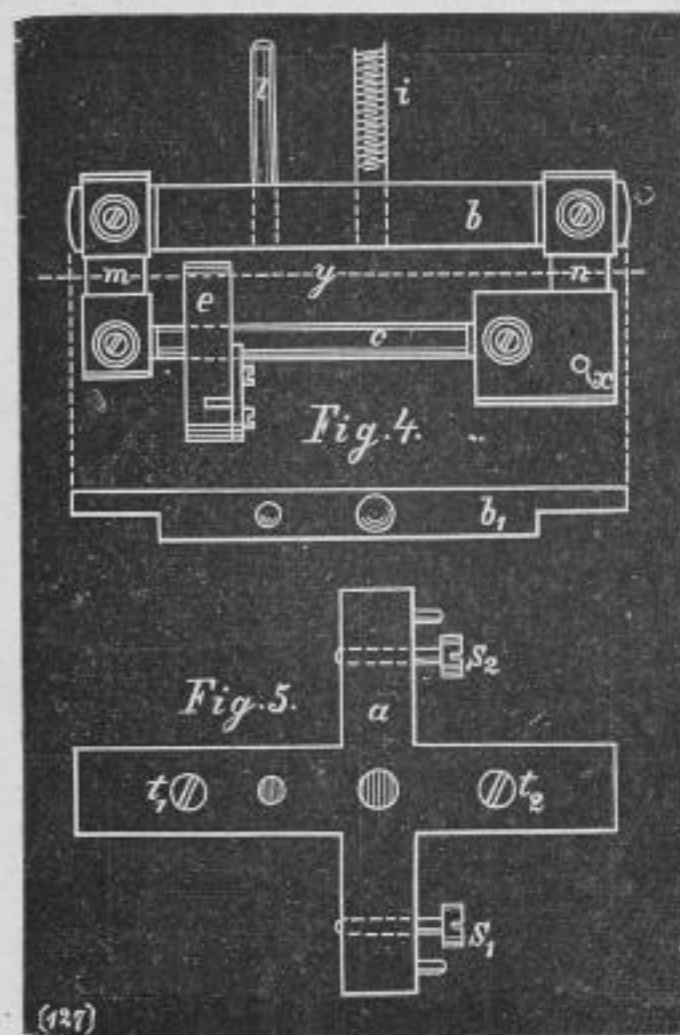
Am meisten treten die angeführten Mängel an der Pendelaufhängung zu Tage. Dieselben können wohl durch eine grössere Gewichtswirkung ausgeglichen, dadurch aber nicht die Unregelmässigkeiten der in der Lagerstelle auftretenden Uebelstände vermieden werden.



des Ankers liegen müsste; sie fällt mit der Biegungsstelle der Federn *m* und *n* so gut als zu erreichen ist zusammen, auf dass die Bewegung von Anker und Rad in der bisherigen Weise geschieht. Der Stift *x* an der hinteren Feder dient zur Aufhängung des Pendels.

Zur sicheren Befestigung der Pendelfeder, und damit zu gleicher Zeit zur Einstellung des Eingriffes vom Anker in das Gangrad sind Vorkehrungen getroffen, bestehend, wie schon kurz erwähnt, aus den Stellschrauben *t*₁ und *t*₂, ferner aus der kräftigen Befestigungsschraube *i* mit Mutter und Gegenmutter und dem Stellstift *l*.

Durch die Beseitigung der Ankerzapfen mit ihrer nicht unbedeutenden Reibung, ferner durch die Beseitigung des schwerfälligen Gabelkörpers, und Vermeidung der Reibungen und des Kraftverlustes der bei der Uebertragung der Kraft von der Gabel zum Pendel stattfindet, ist es möglich geworden, ein Federzugwerk von gewöhnlicher Grösse der Zugfeder einen vollen Monat gehen zu lassen. — Zur Regulierung des Abfalles genügt eine geringe Drehung an der rändrirten Scheibe *v* (Fig. 3) am oberen Ende der Pendelstange. Zwei grössere runde Oeffnungen in der hinteren Platte gestatten ein gutes Beobachten der Hemmungsthätigkeit.



Um nun eine Pendelaufhängung zu schaffen, welche die geringste Reibung bedingt, dabei aber eine genaue Regelung des Ankereingriffes und des Pendelausschlages gestattet, ist die hier dargestellte Einrichtung getroffen, deren besondere Anordnung aus der Zeichnung hervorgeht.

Fig. 1 stellt die Seitenansicht der patentirten Pendelaufhängung und Fig. 2 die Hinteransicht dar, Fig. 3 den oberen Theil des Pendels und Fig. 4 und 5 Einzeltheile. In allen Figuren sind dieselben Theile mit den nämlichen Buchstaben bezeichnet.

Eine genaue Besichtigung der Fig. 4 und 5 giebt am leichtesten Aufschluss über das Wesen der Konstruktion. Fig. 5 zeigt die obere Ansicht des Pendelfederträgers *a* in Kreuzform, aus Messing gegossen; derselbe ist mittels zweier Schrauben *s*₁ und *s*₂ an der hinteren Platte des Werkes befestigt. In den Fig. 1 und 2 bemerkt man noch die Seitenansichten dieses Trägers, aus denen zu ersehen ist, dass er noch zwei Stellschrauben *t*₁ und *t*₂ besitzt, die zur Feststellung der Pendelfeder dienen.

Die Pendelfeder selbst, der Haupttheil der Neuerung, ist in Fig. 4 einzeln dargestellt; sie besteht aus einem messingenen Obertheil oder Querstück *b* (bei *b*₁ von oben gesehen), aus den beiden Einzelfedern *m* und *n* (Pendelfederstahl) und dem stählerenen Verbindungsstück *c*, auf welches der Anker *e* geschlagen ist. Die punktirte Linie *y* (Fig. 4) giebt die Stelle an, wo die Welle

Den Hauptvertrieb des patentirten Monats-Regulators mit Saxonia-Werken (Gehwerke und Schlagwerke) hat die Uhren-Engrosfirma Reiss & Comp. in Berlin W., Oberwallstrasse, übernommen. Die mit den Werken bis jetzt angestellten Versuche haben eine gute Regulirfähigkeit für den bürgerlichen Gebrauch ergeben.

Weckuhren mit Klopferwerk.

(D. Reichspatent-Anmeldung).

Es giebt wohl nur wenige Artikel, deren Konsum seit einer Reihe von Jahren so ausserordentlich zugenommen hat, wie der Artikel „Weckuhren.“ Der Grund hierfür ergibt sich sehr einfach daraus, dass der Arbeiter- und der Beamtenstand infolge des grossartigen Aufschwunges den Industrie-, Eisenbahn- und Postverkehr u. s. w. erfahren haben, gezwungen sind, mit grösster Pünktlichkeit aufzustehen, und es ist gerade für diese Leute eine gute Weckuhr eins der unentbehrlichsten Haushaltsgegenstände geworden.

Erkundigt man sich nun in den erwähnten Kreisen, ob unsere heutigen „Weckuhren mit Klingelwerk“ ihren Zweck wirklich ganz erfüllen, so wird man in den meisten Fällen mit Nein geantwortet bekommen, weil eben das menschliche Ohr sich sehr bald an das gleichförmige Klingeln gewöhnt und der